

Politik

Dieses Duo soll Merz ins Kanzleramt führen; CDU plant 100-Tage-Programm für Regierungsübernahme

Christopher Ziedler

1 August 2024

Copyright 2024. Verlag Der Tagesspiegel GmbH.

Ihnen vertraut er in Partei und Fraktion: In Friedrich Merz' Auftrag bringen Carsten Linnemann und Thorsten Frei das Wahlprogramm auf den Weg. Bildet das eher konservative Paar die Volkspartei ab?

Ein paar Unterschiede gibt es schon noch. Carsten Linnemann, 46, ist vier Jahre jünger als Thorsten Frei. Frei stammt aus Baden-Württemberg, ist Jurist und war OB von Donaueschingen. Betriebs- und Volkswirt Linnemann aus Paderborn in Ostwestfalen arbeitete einst im Bankensektor. Frei ist Familienvater, Linnemann hält sein Privatleben ganz aus der Öffentlichkeit heraus.

Doch beide Christdemokraten geilt als konservative Wirtschaftsliberale. Ihre Gemeinsamkeiten nahmen zu, je länger ihre Karriere dauerte. In der Ära Angela Merkel anfangs gelegentlich belächelt, in ihrer vierten Amtszeit dann aber zu Fraktionsvizes aufgestiegen, bestimmen sie nun an entscheidender Stelle mit.

Beide sind sie, wenn man so will, die rechten Hände von Friedrich Merz geworden - Linnemann in der Partei als Generalsekretär, Frei in der Bundestagsfraktion als Parlamentarischer Geschäftsführer. Diesem Duo hat Merz nun die Aufgabe anvertraut, ein Wahl- und Regierungsprogramm zu entwerfen, das der CDU den Sieg bei der Bundestagswahl 2025 bescheren soll - und ihm das Amt des Bundeskanzlers, die Nachfolge von Adenauer, Brandt, Kohl, Merkel und Scholz.

Sie verstehen sich „quasi blind“

Nicht nur mit Merz ist das „Politikverständnis nahezu deckungsgleich“, sagt Frei. Die Chemie zwischen Frei und Linnemann scheint ebenso zu stimmen. „Thorsten Frei und ich sind ein gutes Team“, sagt Linnemann: „Wir sprechen fast täglich“. Sein Doppelpartner sagt sogar: „Wir arbeiten schon so lange zusammen, dass wir uns quasi blind verstehen.“ Selbst ohne das ständige Reden könne man „gut einschätzen, wie der Andere über ein Thema denkt“.

Eng abgestimmt arbeiten sie nun am CDU-Wahlprogramm. „Wir haben schon angefangen und nutzen den Sommer intensiv“, berichtet Frei. In einer ersten Phase sichtet er Anträge, Beschlusspapiere und Gesetzentwürfe, die die Fraktion zuletzt erfolglos in den von der Ampelkoalition beherrschten Bundestag eingebracht hat. Dann wird diskutiert, „was wir davon aufnehmen“.

Wir verstehen uns als Koordinatoren.

Carsten Linnemann zur Erarbeitung des Wahlprogramms

Das Duo entscheidet nicht allein, auch nicht nur im Trio mit Merz. Linnemann und Frei führen schon erste Gespräche mit den Parteiflügeln, die im Herbst intensiviert werden. Die Schwesterpartei CSU ist auf Arbeitsebene involviert. Am 19. August wird der Bundesvorstand informiert und über das weitere Vorgehen in Kenntnis gesetzt. „Wir verstehen uns als Koordinatoren“, sagt Linnemann. Er und Frei sind dennoch diejenigen, die den Entwurf des Programms verfassen werden.

Von der Oppositionsarbeit zum Regierungsprogramm

Ein Teil des Inhalts ergibt sich aus dem, was in der Opposition seit Ende 2021 an programmatischer Erneuerung auf den Weg gebracht worden ist. Ein [neues Konzept für die Bahn](#) ist nur ein Beispiel von vielen Initiativen im Parlament, die ohne Regierungsmehrheit bisher chancenlos waren.

Und da ist das [neue Grundsatzprogramm der Partei](#), aus dem sich vieles ableiten soll. Manches muss nun konkretisiert werden, ausbuchstabiert hat die CDU darin aber schon, wie eine härtere Migrationspolitik aussehen soll. Für das Bürgergeld hat die Partei ebenfalls ein [Nachfolgemodell](#) in der Schublade - mit der Forderung, es Arbeitsunwilligen ganz zu streichen, hat Linnemann gerade Aufsehen erregt.

Es wird wahrscheinlich eher einem 100-Tage-Programm gleichen.

Thorsten Frei über die Notwendigkeit eines schnellen Politikwechsels

Eine Entscheidung ist schon gefallen. CDU-Chef Merz und seine beiden Vertrauten sind der Meinung, dass nach der Ampel rasches Umsteuern Not tut. „Das Wahlprogramm wird sich sehr stark darauf fokussieren, was schnell getan werden muss, um eine echte Politikwende in Deutschland einzuleiten“, sagt Frei deshalb: „Es wird wahrscheinlich eher einem 100-Tage-Programm gleichen.“

Linnemann hat sich vorgenommen, dass es „mutig an verkrustete Strukturen herangeht und Deutschland einen echten Schub gibt“. Der General möchte sich „nicht im Klein-Klein verlieren“, sondern „in Projekten denken und diese auch benennen“. Eins davon betrifft die Art und Weise des künftigen Regierens, das Linnemann „effizienter und geräuschloser“ als in der Ampelkoalition gestalten will. Die Abschaffung zahlreicher Regierungsbeauftragter und die Fusion von Arbeits- und Wirtschaftsministerium sind schon diskutiert worden.

Wirtschaft und Wohnungsbau als erste Schwerpunkte

Einen inhaltlichen Schwerpunkt nennen die Wahlprogramm-Schreiber unabhängig voneinander. „Ein Thema, das eine unionsgeführte Bundesregierung gleich nach dem Start angehen wird, ist die enorme Wohnungsnot in unserem Land“, sagt Frei. Die Ampel habe da „krachend ihre Ziele verfehlt und sich im Regelungsdschungel verheddert“, ergänzt Linnemann: „Da müssen wir ran: Öffentliches und privates Bauen muss pragmatischer, günstiger und schneller werden.“

Tempo will die Union machen, um die aktuelle Konjunkturflaute zu überwinden. „Schnelle Maßnahmen für einen Umschwung in der Wirtschaft werden Teil des Programms sein“, sagt Frei. So würde man „bei einer Regierungsübernahme sofort eine Unternehmenssteuerreform in Angriff nehmen“.

Der Fraktionsgeschäftsführer berichtet bei der Gelegenheit von seiner jüngsten USA-Reise, wo der Steuersatz in North Carolina „in Kürze bei 0 Prozent“ liegen werde, während das Mittel in den OECD-Staaten 25 und in der EU 21 Prozent betrage und Deutschland noch darüber liege. „Unsere Unternehmensbesteuerung ist je nach Rechtsform mit 30 Prozent jenseits von Gut und Böse“, meint Frei: „Wie sollen unsere Firmen da dauerhaft konkurrenzfähig bleiben?“

Ein politisch zu einseitiges Duo?

Die geplanten Erleichterungen für die Wirtschaft passen mit der vorgesehenen Strenge bei Asyl und Bürgergeld ins Bild einer nach [den Merkel-Jahren](#) wieder konservativeren und stärker nach rechts ausgreifenden Union. Merz steht als Person dafür, aber auch Frei und Linnemann gelten als Wegbetreiber des Kurses.

Ein zu einseitiges Duo also? Schließlich gibt es in der Partei auch Protagonisten, die sich einen weniger rigiden finanzpolitischen Kurs [im Umgang mit der Schuldenbremse](#) wünschen, wie die Klimaunion mehr Umweltschutz fordern oder den „kleinen Mann von der Straße“ stärker in den Blick nehmen wollen.

Natürlich könnten sich in der Partei manche fragen, ob wir beide die ganze Vielfalt unserer Volkspartei im Wahlprogramm abbilden können. Aber ich denke schon, dass wir in allen Teilen der Partei akzeptierte und respektierte Gesprächspartner sind.

Thorsten Frei

„Wir müssen uns schon klarmachen, dass wir die vergangene Wahl nicht nur wegen Laschets Lachen und Söders Störfeuern verloren haben“, sagt etwa Dennis Radtke vom Arbeitnehmerflügel CDA, „sondern auf manche brennende soziale Frage keine gute Antwort hatten.“ Im nächsten Wahlkampf eine parat zu haben, wenn es um Rente, Mindestlohn oder die Entlastung kleiner und mittlerer Einkommen geht, muss seiner Ansicht nach genauso Aufgabe von Frei und Linnemann sein - auch wenn ihnen die Themen nicht so nahe sein mögen.

Dem Wahlprogramm-Tandem ist bewusst, dass seine Zusammensetzung nicht gerade divers daherkommt. „Natürlich könnten sich in der Partei manche fragen, ob wir beide die ganze Vielfalt unserer Volkspartei im Wahlprogramm abbilden können“, räumt Frei ein.: „Aber ich denke schon, dass wir in allen Teilen der Partei akzeptierte und respektierte Gesprächspartner sind.“ Er verspricht, die verschiedenen Gruppierungen „eng in die Programmarbeit einbinden“ zu wollen.

Auch der EU-Abgeordnete Radtke, mit kurzem Draht zu Linnemann, vertraut darauf, dass der „die dem Sozialflügel wichtigen Punkte berücksichtigen wird“. Für die CDU ist es ohnehin „kein Kulturbruch“, wie er sagt, „dass nur ein kleiner Kreis das Wahlprogramm erarbeitet“. Zu Merkels Zeiten soll ihr Kanzleramtschef Peter Altmaier sogar ganz allein schriftstellerisch tätig geworden sein.

Das wollen Frei und Linnemann auch gar nicht, wie sie betonen. „Die Breite der Partei muss das Wahlprogramm aktiv und beherzt mittragen“, meint Frei zum Vorhalt, sie könnten eine ausschließlich konservativ-wirtschaftsliberale Agenda vorantreiben: „Mit einer Pseudo-Geschlossenheit würden wir vielleicht noch einen Regierungswechsel, aber keinen echten Politikwechsel schaffen.“